

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 12 (2004)
Heft: 4

Rubrik: Ernst Burren : Zirkusmusig zum 60. Geburtstag

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

feinen Humor und die Doppelbödigkeit – beide typisch für Ernst Burren – werden die Geschichten aber immer erträglich und lassen uns auch schmunzeln und lachen. Musterbeispiele hierfür sind «huhn und ei» sowie «bluet- und läberwürscht», zwei vorzügliche Monologe! Das Lachen bleibt einem indessen manchmal im Hals stecken, so etwa in «i bi ou no do» oder «my gottverbundeheit», worin Guido, ein an den Jugendlichen gescheiterter Religionslehrer, bedauert, dass er nicht Politiker ist, denn er ist überzeugt: «i überchienti s drogeproblem i griff, i säge jetze nid wie, süsch heissts nämlech immer, du wärsch jo schlimmer aus dr hitler gsi isch ...».

So vernehmen wir aus berufenem Munde – Ernst Burren kennt als Wirtsohn und Lehrer wie kaum ein Zweiter die Leute, schaut ihnen genau aufs Maul und bleibt in seinen Texten immer nahe am mündlichen Ausdruck – allerlei über enttäuschte, beziehungslose und einsame Menschen, und durch die feine Erzählweise des bedeutendsten zeitgenössischen Mundartautors bekommen wir Nähe und Mitleid mit Erika und Elvira (ist diesmal ein Hängebauchschwein!), mit Hilda und Lina und wie die Figuren in dessen Geschichten alle heissen. Und die kurzweilige Lektüre regt notabene auch an, über das eigene Leben und Lieben nachzudenken.

JAKOB SALZMANN

Ernst Burren, Chrüzfahrte.

Mundartgeschichten, Muri b. Bern (Cosmos Verlag), 2003.
ISBN 3-305-00410-X.

Ernst Burren

ZIRKUSMUSIG

zum 60. Geburtstag

Rechtzeitig auf seinen 60. Geburtstag am 20. November hat Ernst Burren, der bedeutendste und aktivste Schweizer Mundartschriftsteller – er publiziert seine Texte und Geschichten in regelmässigen Abständen seit mehr als 30 Jahren –, ein neues Buch herausgegeben. Es trägt den Titel «Zirkusmusig» und enthält 21 neue Mundartgeschichten, die diesmal ganz in Prosa, aber wiederum im schönen weichen Solothurner Dialekt daherkommen.

Abbildungen der heutigen Gesellschaft

Wie in Burrens zeitlosen Gedichten sowie früheren Prosawerken geht es um Freuden und Sorgen des kleinen Mannes von heute: Burrens Beobachtungen sind präzise, schonungslose Abbildungen des modernen Alltags und weit entfernt von «Chuedräck u bluemetem Trögli». Vielmehr spiegelt der Mundartliterat eine kaputte, beziehungslose Gesellschaft wieder, und so sind die Hauptfiguren einmal mehr Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, junge dynamische ebenso wie alte desillusionierte, und immer wieder Ehepaare oder Geschiedene und Hinterbliebene, die in ihrem Lebensk(r)ampf unglücklich sind oder scheitern. Authentisch aus der Schule plaudert der langjährige Lehrer zum Beispiel in den Geschichten «Moler bruuchs immer» (Monolog eines

Oberstufenschülers) und «Plötzlich i d Fridmatt»; um kaputte Beziehungen geht es in «Amschterdam» oder «E sensibli Sach»; und von Abschied und Tod handelt die Geschichte «Miggu, gang furt», in der wie im köstlichen Ehepaar-Dialog «Misswau» Burrens versteckter Spott sowie seine leise bis bittere Ironie besonders schön zum Ausdruck kommen: «Dr Hans u i chöi eigentlich zfride si mit üser Gsundheit. Vilecht si mer no drissg Johr binang. Das dunkt mi de glich echlei lang. Aber jetze, me nimmts, wies chunnt.»

Groteske Situationen aus dem Alltag

Bei aller Betroffenheit macht Ernst Burren aber einen auch immer wieder schmunzeln und lachen mit seiner grotesken Erzählweise, zum Beispiel auch in der Titelgeschichte «Zirkusmusig», in der einer von seinen verschiedenen Frauen erzählt, «wie die Blueme ihn es Vermöge heige koschtet, aber es rüii ihn kei Rappe». Entsprechend bekommt er zurück: «Du hesch haut i dim Bluemeschtruus es paar Söiblueme gha, wo di hei usgno.» Die modern-aktuelle Thematik und der feine Sprachstil zeichnen Ernst Burrens langjähriges literarisches Schaffen aus und machen den unscheinbaren Autor zu einem der Grossen in der Schweizer Mundartliteratur.

Der vergnüglichen Lektüre keinen Abbruch tun ein paar eigenwillige Schreibweisen wie *wäge dämm*, *hani* statt *han i* oder *chame* statt *cha me* (kann man) oder die konsequent phonetische Schreibweise von Fremdwörtern wie *Tschop* für *Job*, *Tschättruums* für *Chatrooms* oder *Ängscheniör* für

Ingenieur. Das Bändchen ist im Cosmos Verlag erschienen und kostet 29 Franken.

JAKOB SALZMANN

Ernst Burren: *Zirkusmusig*. Mundartgeschichten. Muri b. Bern (Cosmos Verlag) 2004. 115 S., ISBN 3-305-00411-8

ERNST BURREN

Der bekannte Mundartautor wird 60

Seit den frühen Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts, also seit mehr als dreissig Jahren, schreibt der heute pensionierte Lehrer Ernst Burren Lyrik und Prosa in Mundart, und man darf ihn mit Fug und Recht zu den Begründern der neuen Mundartwelle

Impressum

Herausgeber:

Verein Schweizerdeutsch

PC-Konto 80-11147-6

Internet: www.schweizerdeutsch.org

Präsident: Dr. Hans Rued

Tränke 607 A, 3854 Oberried

(hruef@bluewin.ch)

Kassierin: Frau Susanne Rufener

Hertigässli 49, 3800 Matten

Redaktion dieser Nummer:

Prof. Dr. Ricarda Liver

3432 Lützelflüh

Redaktion der nächsten Nummer:

Dr. Jürg Bleiker, Bergstrasse 22, 8353 Elgg

jbleiker@dataway,

Redaktionsschluss: 31. Januar 2005

Layout: Atelier Urs & Thomas Dillier, Basel

Druck: Gissler Druck AG, Allschwil